

o.941.1 Nep. - KH/sa

Den 17. Februar 1960

AktennotizBesuch des Gesandten von Nepal, Herrn R.P. Manandhar vom 12.2.60

Unter Berufung auf Herrn Probst von der politischen Abteilung spricht M. vor und wünscht sich zu erkundigen, ob die Schweiz Nepal mehr technische Hilfe gewähren könnte und auf welchem Gebiet. Kathmandu habe mit schweizerischen Experten auf den verschiedensten Sektoren gute, zum Teil ausgezeichnete Erfahrungen gemacht und wäre glücklich, wenn die Schweiz nun, nachdem das Politische Departement sich dieser Probleme vermehrt annehme, noch mehr auf unsere Mitwirkung zählen könnte. M. berichtet ausführlich über die Pläne seiner Regierung zum Ausbau des Fremdenverkehrs, der Strassen und Seilbahnen, zur Erschliessung der reichen Wasserkräfte und später auch für eine vorerst nur beschränkte Industrialisierung.

Seit einiger Zeit werde Nepal mit Hilfsangeboten geradezu bestürmt, namentlich von Russland und China, in geringerem Ausmass auch von den Amerikanern und den Deutschen. Sehr viel habe auch Indien geholfen, doch scheint in Nepal die indische Hilfe nicht immer populär zu sein. Man hat offenbar gewisse Bedenken gegen eine allzustarke Bindung an den mächtigen indischen Nachbarn. Ferner habe die von Indern kürzlich gebaute Strasse Kathmandu enttäuscht, da sie in aller Eile und mit unzureichenden Mitteln errichtet wurde und wohl bald nur noch teilweise benutzbar sein werde.

Von Kathmandu aus gesehen liegen die Sorgen mehr auf politischem und psychologischem als auf technischem Gebiet.



Gerade deshalb wäre die Einschaltung schweizerischer Elemente, die über jeden Zweifel erhaben seien, eine Lösung, der man in Nepal gerne sofort zustimmen würde. M. meint zum Beispiel, das chinesische Angebot zur Errichtung einer Zementfabrik und einer Papierfabrik (worüber in der Schweizerpresse dieser Tage referiert wurde) habe nur dann Aussicht auf Verwirklichung, wenn die Chinesen sich auf die kostenlose Lieferung von Maschinen, Materialien, Plänen usw. beschränken, aber nicht darauf bestehen, auch ihre Fachleute oder Monteure nach Nepal zu entsenden; ein Idealfall wäre es, wenn die chinesischen Maschinen in Nepal von schweizerischen Experten aufgestellt, in Betrieb gesetzt und im Anfangestadium noch überwacht werden könnten. Ähnliche Lösungen wären auf anderen Gebieten denkbar. Vielleicht wäre es möglich, wenn auch nicht leicht, Schweizer Experten hierfür durch Nepal entschädigen zu lassen.

M. fragt sich, ob die schweizerische Industrie nicht ein Interesse daran hätte, ein kleines Kraftwerk zu errichten, das mit einfachen Mitteln und ohne grosse Kosten erstellt werde und den Nepalesen vor Auge führen könnte, was die Schweiz auf diesem Gebiet leiste. Er verspricht sich davon eine vorzügliche Propagandawirkung, nicht nur für die Schweiz und ihre Industrie, sondern auch ganz allgemein für die Idee der technischen Mitwirkung und Hilfsbereitschaft Europas.

Für den Fremdenverkehr sieht M. günstige Entwicklungsmöglichkeiten. Er glaubt sogar, dass schweizerische Fachkreise an der Erstellung eines Hotels in einem der künftigen Fremdenorte, wie zum Beispiel Namche Bazar, dem Ausgangspunkt der meisten Himalajaexpeditionen, interessiert sein könnten, besonders wenn auch noch die Pläne für die Errichtung von Luft- oder Helikopterlinien sich realisieren. (Inzwischen erfahren wir, dass die Ende Februar nach Nepal ausreisende neue schweizerische Himalajaexpedition ein Flugzeug mitnimmt, das im Gebirge eingesetzt und auch den im Lande tätigen schweizerischen Experten zur Verfügung gestellt werden soll).

- 3 -

Die Herren Messmer, Hauri und ich orientieren Herrn M. über die leider beschränkten Möglichkeiten, mit denen wir bis auf weiteres rechnen müssen, und erörtern die einzelnen Projekte im Detail. Wir vereinbaren, M. eine gewisse Dokumentation über die Schweiz nach London zuzustellen, während er sich bereiterklärt, uns durch Vermittlung unserer Vertretung in London den vertraulichen Bericht eines französischen Fremdenverkehrsexperten über Nepal zur Einsicht zugehen zu lassen. Kathmandu würde eine schweizerische Mitwirkung gerade auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs ganz besonders schätzen und nimmt an, dass wir auch unsererseits ein gewisses Interesse daran hätten. M. hofft, nach Fühlungnahme mit seiner Regierung in einigen Monaten wieder in die Schweiz zu kommen, wobei sich eine weitere Aussprache und eventuell eine Kontaktnahme mit Fachkreisen organisieren liesse. Soweit möglich werden wir inzwischen die Anregungen des nepalesischen Vertreters prüfen. Dieser teilt noch mit, der König von Nepal werde wahrscheinlich im Laufe dieses Jahres zu einem kurzen privaten Besuch in die Schweiz kommen.

M. macht einen vorzüglichen Eindruck und gibt sich durchaus Rechenschaft darüber, dass die Schweiz nur in beschränktem Ausmass helfen kann. Andererseits geht aus seinen Darlegungen hervor, dass wir in Nepal, vor allem wohl auf Grund der Tätigkeit schweizerischer Experten, grosses Ansehen geniessen und alles Interesse daran haben, es weiter zu pflegen.

M. wird auch in kurzen Zügen darüber orientiert, wie die schweizerische technische Hilfe (staatlich und privat) gegenwärtig organisiert ist.

---